

sen, wenn eine verschwunden sei. So steckte ich eines Tages ein Stückchen Blech in den Schlitz, und sofort fielen die Münzen heraus. Ich steckte sie bis auf eine alle wieder zurück.

Ich ging in ein Geschäft und kaufte Süßigkeiten, in denen kleine Überraschungen verborgen waren. Ich aß die Süßigkeiten auf, wußte nur nicht, was ich mit den Überraschungen tun sollte, denn meine Mutter würde sie sehen und mich fragen, woher ich sie hätte. Mir wurde übel von so viel Süßem, aber mir wurde auch innerlich übel, wenn ich daran dachte, daß ich meiner Mutter Geld genommen hatte.

Ich wünschte, es wäre damals entdeckt worden! Doch es wurde erst zehn Jahre später entdeckt, als ich 20 Jahre alt war. Als Teenager entwendete ich meinem Arbeitgeber einige hundert Dollars. Ich war Präsident der Schülerschaft in der höheren Schule und hatte in der letzten Klasse die Abschlusssprache zu halten. Mein Thema war: »Moral kontra Gesetzlichkeit«, und doch stahl ich aus der Schulkasse. So trügerisch ist das menschliche Herz.

Tief im Herzen eines jeden Menschen ist ein zweifaches Verlangen, ein Verlangen nach Glück

und ein Verlangen, jemand zu sein und etwas zu tun. Manchmal denken wir ernstlich über diese Dinge nach.

Ich suchte einen Ausweg aus meinen Schwierigkeiten. Ich schloß mich den Pfadfindern an und legte einen Eid ab, »vertrauenswürdig, treu hilfsbereit, freundlich, höflich usw.« zu sein. Ich zog eine Uniform an und fühlte mich wie ein neuer Mensch. Aber das war alles äußerlich. Es geschah nichts, was mich umgewandelt hätte. Mit 14 Jahren trat ich in die Kirche ein, aber ich war Christus noch nicht begegnet. Mit 17 Jahren fing ich an, mit einem christlichen Mädchen zu gehen. Ich war mit ihr befreundet, bis ich Leiter der Jugendgruppe wurde. Bei der Abschlußfeier der Schule ließ ich dieses Mädchen im Stich und ging mit einem hübschen ungläubigen Mädchen aus.